

## Rückert, Friedrich: 107. (1837)

- 1 Wenn du willst nach dem Rath von jedem Thoren fragen,
- 2 Wirst du wie jener Mann zuletzt den Esel tragen;
  
- 3 (die Fabel ist bekannt) der wandernd seinen Sohn
- 4 Erst auf den Esel lud, der war beladen schon.
  
- 5 Der erste, der es sah, sprach: O verkehrte Sitten!
- 6 Der Vater geht zu Fuß, das Söhnchen ist beritten.
  
- 7 Da setzt der Vater sich, dem Esel dünkt es schwer,
- 8 Anstatt des Sohnes auf, der Sohn läuft nebenher.
  
- 9 Ein anderer, der es sah, sprach: Welcher Thorenritt!
- 10 Der Vater reitet fort und nimmt den Sohn nicht mit.
  
- 11 Der Vater nimmt geschwind den Sohn zu sich hinauf,
- 12 Und mit der Doppellast der Esel stockt im Lauf.
  
- 13 Der dritte, der es sah, sprach: Welche Barbarei!
- 14 Das Thier erliegt, wenn ihr nicht absteigt alle zwei.
  
- 15 Der Vater steigt zugleich mit seinem Sohn hernieder;
- 16 Der träge Esel röhrt nicht flinker drum die Glieder.
  
- 17 Der vierte, der es sah, sprach: Viel geschwinder kämet
- 18 Ihr fort, wenn ihr die Last dem armen Thier abnähmet.
  
- 19 Der Vater mit dem Sohn nimmt auf sich das Gepäck,
- 20 Und das entladne Thier will gar nicht mehr vom Fleck.
  
- 21 Da sprach der fünfte, der es sah, der war ein Gauch:
- 22 Tragt ihr des Esels Last, tragt doch den Esel auch!
  
- 23 Den Esel packten Sohn und Vater hier und da,

24 Und trugen ihn ins Dorf, es war zum Glücke nah.

(Textopus: 107.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19374>)